

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 40 [i.e. 43] (1961)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die «Aufklärung» unserer Jugendlichen

(Schluss)

Die Folgerungen solcher Aufklärung werden mannigfaltig sein. In erster Linie sehen die Erzieher ein, dass das Leben nicht ganz so einfach, sauber und gradlinig ist, wie sie es manchmal gerne sehen würden.

Sodann werden sie sich auf ihre Überwachungs-pflicht besinnen und ihre schulpflichtigen Kinder nicht mehr stundenlang unbeaufsichtigt herumtreen lassen.

Erziehung zur Pünktlichkeit kann also das beste Mittel zum Vorbeugen gegen Sittlichkeitsverbrechen sein. Eine Mutter, die den Stundenplan ihrer Kinder kennt, die zu jeder Stunde weiss, wo sie sich aufhalten und die darauf besteht, dass alle Schulpflichten bei Einbruch der Dunkelheit daheim sind, wird unbesorgt sein dürfen.

Christliche Verantwortung in der Welt

Diesem ebenso ernsten und tiefgründigen, wie verpflichtenden Thema war die Prayer-Fellowship-Zusammenkunft zum Gedenken des 75. Weltgeburtstages gewidmet, die in Zürich in der Woche vor dem 17. Februar stattfand.

Grösser ist die Gefahr bei kleineren Kindern, wie uns ein bernischer Polizeireport zeigt, wo unter 200 einvernommenen Kindern die meisten sieben- bis zehnjährig waren.

3 bis 6 Jahre 13 Kinder, 1 bis 4 Klasse 70 Kinder, 5 bis 7 Klasse 43 Mädchen, 8 und 9 Klasse 44 Mädchen, bis 18jährig 30 Mädchen.

Unter den 200 Kindern befanden sich nur 11 Knaben im Alter von 7 bis 10 Jahren. Sittlich gefährdet ist in erster Linie unsere Mädchen, und es hängt viel davon ab, wie sich die Umwelt zu ihnen stellt.

Aeusserer Massnahmen der Vor- und Fürsorge, wie Stellung unter Schutzaufsicht, Milieuwechsel, Errichtung einer Vormundschaft etc. können also allein keinen Erfolg garantieren.

der Kommunismus — über diesen gehen werde. Stärker als eine solche Ideologie, betonte, seinen beeindruckendsten Vortrag beendend, Dr. Dürrenmatt, sei das Evangelium, das er in jedem einzelnen von uns, die wir uns Christen nennen, lebendig wähne.

Frau Gertrud Haemmerli-Schindler hatte Referent und Gäste begrüsst und leitete nach der Pause den zweiten Teil des Abends ein, wobei sie sich als Dolmetscherin zur Verfügung stellte, wenn die der Presbyterianer Church angehörende Mrs. Inez Moser aus New York von der ersten Frau erzählte, die heute weltumspannenden Gedanken eines Weltgeburtstages in die Tat umsetzte.

«Kinderfeindlicher Wohnungsbau» beunruhigt die Kirche

Auf einer Kundgebung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Familienorganisationen in Essen erklärte der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Dr. Beckmann, die evangelische Kirche sei beunruhigt über den «kinderfeindlichen Wohnungsbau» in den grossen Städten.

Rotkreuzdienst

Nur selten begegnet man den Frauen in der blauen Uniform, mit dem Roten Kreuz auf Kragenspiegel und Ärmel, in unsern Strassen.

Schweizerisches Rotes Kreuz, Rotkreuzchefrat

Internationaler Agrarjournalistenkongress in Wien

Anlässlich des zehnjährigen Bestandesjubiläums des österreichischen Agrarjournalisten-Klubs findet in der Zeit vom 17. bis 23. Juni der V. Kongress der Internationalen Agrarjournalisten-Union (UJJA) in Wien statt.

Das Isch dann z'vill!

Im Inseratenteil einer Zürcher Landzeitung kündigte eine Wirtschaf-Bockabend mit Verlängerung an und verhiess neben rassisger Unterhaltungsmusik und Rippel und Kraut und Nagni noch folgenden ganz besonderen «Kundenservice»:

«Betrunkene Fahrzeugführer werden unter Umständen gratis und franko heimgeführt.»

Nicht nur besitzt die Gemeinde einen mit mutigem Wort rasch zur Stelle befindlichen Pfarrherrn, sondern auch einen mit Zivilcourage versehenen Betreuer des Textteils der betreffenden Zeitung.

«In der gestrigen Nummer dieser Zeitung erschien ein Inserat für einen Bockabend in einer hiesigen Wirtschaf mit dem folgenden vielsagenden Satz: «Betrunkene Fahrzeugführer werden unter Umständen gratis und franko heimgeführt.»

Der genierte Leser möge diesen Satz vergleichen mit Paragraph 9 der Wirtschaftspolizeiverordnung, wo es u. a. heisst: Die Verleitung zu übermässigem Alkoholkonsum, das Verabreichen von alkoholischen Getränken an Betrunkene und an Gäste, von denen der Wirt oder sein Personal wissen, dass sie an Geisteskrankheit oder Trunksucht leiden, ist verboten.»

Wir fragen uns allen Ernstes, ob es bei der ohnehin schon himmelschreienden Not ungezählter Trinkerfamilien zu verantworten sei, auf diese Weise willensschwache Mitbürger geradezu zur Betrunkenheit aufzumuntern, indem man ihnen alle Hemmungen zerstören hilft.

im Worte eine ganze, reiche Welt sich offenbaren kann. Das aber könnte ein Gegengewicht sein, gegen die allzulebte Phrase und die schemenhaften Wort-Clichés, die mehr und mehr unsere Rede und unser Schrifttum überschwemmen.

Wenn vorher von der Bedeutung der Bildhaftigkeit die Rede war, so muss doch darauf hingewiesen werden, dass es nicht damit getan ist, dass man den Kindern nur ein Märchen erzählt. Ein Volk kommt nicht nur darauf an, dem Kinde die Welt im Bilde nahezubringen, sondern der Lehrer selber muss von dem inneren Wahrheitsgehalt des Bildes überzeugt sein; mit anderen Worten: er muss selber die Naturgesetze, die Lebensgesetze, die Metamorphosen der Dinge aus der eigenen Seele heraus in ein Bild verwandeln können.

In diesem Lern- und Gestaltungsprozess muss der Schüler verstehen lernen, welche Wahrheit sich in das Bild des Märchens verkleidet hat. Aus dem Verstande erkligelte Märchen, welche keinen solchen Wahrheitsgehalt haben, wirken nicht bildend auf das Kind, sondern höchstens so, dass es immer mehr und mehr will, wie dies bei jeder ausserlichen Sensation der Fall ist.

Politisches und anderes

Verstärkung der UNO-Aktion im Kongo

Nach achtzehnstündiger Debatte hat der Sicherheitsrat der UNO mit 9 Stimmen und bei 2 Enthaltungen (Sowjetunion und Frankreich) die Resolution Ceylon, Liberia und der Vereinigten Arabischen Republik über die Lage im Kongo genehmigt. Die Resolution fordert die UNO auf, sofort alle notwendigen Massnahmen zur Verhinderung eines Bürgerkrieges im Kongo zu treffen und, falls nötig, ab letztes Mittel Gewalt anzuwenden.

Auflösung des belgischen Parlamentes

König Baudouin hat das belgische Parlament am Montag aufgelöst und Neuwahlen für den 26. März ausgeschrieben. Der König hat den Rücktritt der 9 liberalen Minister nicht angenommen.

Besprechungen Kennedys mit Brentano

Vergangene Woche fanden in Washington zwischen dem Bonner Ausseimittler Heinrich von Brentano und Präsident Kennedy Besprechungen statt über deutsche finanzielle Beiträge für die NATO und die Entwicklungshilfe.

Rücktritt des österreichischen Bundeskanzlers

Der österreichische Bundeskanzler Julius Raab hat seine Absicht mitgeteilt am 11. April aus Gesundheitsgründen von seinem Posten zurückzutreten. Das Parteidirektorium der österreichischen Volkspartei hat beschlossen, den Parteivorsitzenden Dr. Alfons Gorbach als Nachfolger Raabs für den Posten des Bundeskanzlers vorzuschlagen.

Memorandum Chruschtschows an Adenauer

Der sowjetische Botschafter in der Bundesrepublik, Smirnow, hat Bundeskanzler Adenauer ein Memorandum Chruschtschows über die Grundfragen des deutsch-sowjetischen Verhältnisses und die Notwendigkeit eines Friedensvertrages überreicht.

5,6 Milliarden Dollar für Schulen und Universitäten in den USA

Präsident Kennedy hat dem Kongress ein umfassendes Programm zur Hebung der Leistungsfähigkeit des amerikanischen Erziehungswesens vorgelegt. Die vorgeschlagenen Massnahmen sehen Aufwendungen in der Höhe von 5,6 Milliarden Dollar vor.

Die Beschlüsse der Generer EFTA-Konferenz

Die Generer Konferenz der Minister der EFTA-Staaten, die am 16. Februar zu Ende gegangen ist, hat beschlossen, im Rahmen des beschlossenen Zolls-abbaus unter den EFTA-Ländern ab 1. Juli die Zölle um 10 Prozent zu reduzieren.

341 865 ausländische Arbeitskräfte in der Schweiz

Die Zahl der im Jahre 1960 erteilten Aufenthaltserlaubnisse an berufstätige Ausländer in der Schweiz hat im Vergleich zum Vorjahr um über 68 000 zugenommen und bezifferte sich für das Jahr 1960 insgesamt auf 341 865.

Fiskaleinnahmen des Bundes im Jahre 1960

Die Fiskaleinnahmen des Bundes verzeichnen mit 2,805 Milliarden Franken einen noch nie erzielten Höchststand von rund 500 Millionen Franken grösser als im Vorjahr.

Vom Unterrichts

In einer Rudolf-Steiner-Schule

«Das ganze Leben ist wie eine Pflanze, welche nicht nur das enthält, was sie dem Auge darbietet, sondern auch noch einen Zukunftszustand in seinen Tiefen birgt.»

Diese Worte Rudolf Steiners dürfen Hinweis sein, in welcher Weise in den Rudolf-Steiner-Schulen auf die Entwicklung des jungen Menschen geschaut wird.

Kräfte wecken, Fähigkeiten entwickeln ist wichtiger als Wissen mitteilen; nicht nur dass das Kind mit einem Stoff bekannt wird, ist wichtig, sondern wie das geschieht. Man möchte den Menschen durch die Erziehung so zum Erachsen bringen, dass er als voller Mensch, d. h. denkend, fühlend, wollend an die Aufgaben und Probleme, die ihm das Leben stellt, herangehen kann.

Man tut also gut daran, dem Kinde in den ersten Schuljahren alles, was es lernen muss, als Bild nahezubringen, denn ein Bild lebt. Es kann sich ver wandeln. So wird im Lehrgang der Rudolf-Steiner-Schule darauf geachtet, dass in den unteren Klassen der Stoff so als Kind herangebracht wird, dass das Aufgenommene nicht ein für alle Male fixiert ist, als feste Vorstellung, sondern ver wandlungsfähig, entwicklungsfähig bleibt, recht eigentlich mit dem Kinde wachsen kann. So wird zum Bei-

spiel das Schreiben, das heisst das abstrakte Schriftzeichen, wie wir es heute gebrauchen, zuerst mit einer Erzählung verbunden an das Kind herangebracht. Es hört vielleicht im Märchen von einer Natter, die das Kind vor einem Unheil warnt und begegnet ihm farbigen Bild vom Schlingeln mit dem goldenen Krönchen, das der Lehrer an die Tafel zeichnet, zum ersten Male dem Buchstaben «N». — In solcher Art wird es an alle Buchstaben herangeführt. Das «F» kann ein Fisch sein oder eine Flamme und so fort.

Der Mensch ist eine Einheit. Was er mit Händen und Füssen vollbringt, ist genau so wichtig wie das, was er mit seinem Kopfe, seinem Verstande tut. Die Sprache enthält noch solches Wissen, wenn sie Worte wie «Begriffen», «Erfassen» gebraucht, um einen abstrakten Vorgang auszudrücken. Aber man verliert heute das Hinhören auf das Lebendige eines Wortes; leicht nimmt man es nur noch mit einer einzigen Nuance wahr. Wer erinnert sich schon dessen, dass «Bewiesen» und «weisen» mit «Weisen», dass «weisen» zu tun haben. Ein Weiser ist immer ein Weg-Weiser. Dieses lebendige Erleben eines Wortes hängt aber innig zusammen mit dem Erleben des einzelnen Lautes. Anders wird das Verhältnis des Menschen zu seiner Muttersprache und zu fremden Sprachen, wenn er als Kind einmal gelernt hat, hinzuhören wie ein R rollt, ein H haut, ein T triffert, ein F förtellegt, ein R aber gleichsam schützelnd, denn die Aufgabe aller Christen ist es, bei spielfähiges Familienleben zu führen, denn «die Familie ist eine der grössten Gaben Gottes an uns Menschenkinder!» EPD.

zu einzelnen, vom Grossen zum Kleinen, nicht umgekehrt. Auch Geometrie begegnet dem Kinde schon in den unteren Klassen, und es lernt in der Eurythmie-Stunde ein Dreieck, ein Viereck, einen Kreis, eine Lemniskette im Raume schiebend kennen, bevor es abstrakt das Dreieck, den Kreis zeichnet oder spaltet konstruiert.

Es ist aber für den Menschen wesentlich, ob er eine Form nur abstrakt aufnimmt, als fertige, feste Gestalt, oder ob er sie einmal mit seinem ganzen Organismus tätig erlebt hat im Vorwärts-, Rückwärts-, Seitwärtschreiten. Er wird ein Gefühl bekommen dafür, dass Form immer ein Letztes ist, hervorgegangen aus lebendiger Bewegung. Den Sinn zu wecken für das Wirkende, Lebendige, das in allen Dingen sich verbirgt, ist ein Mittel, um die Seele resgam zu erhalten.

Deshalb spielt alles Künstlerische in der Rudolf-Steiner-Schule eine grosse Rolle; nicht um die Kinder zu «Künstlern» zu machen, sondern weil alles künstlerische Tun die Phantasiekräfte, das Vorstellungsvermögen, anregt und heilsam wirkt bis in die Organbildung hinein. Ein Auge, das immer wieder an schönen Farben sich erfreut und sich bildet, ist gesünder, durchbluteter.

Der Malunterricht wird an der Rudolf-Steiner-Schule durch alle Jahre hindurch gepflegt. Man führt das Kind sorgfältig zum Farben-Erleben. Man lässt es erfahren, wie die verschiedenen Farben zur Seele sprechen: Wie ein Gelb strahlt, ein Rot etwas Starres, Muttvolles hat, ein Blau still sein kann, ernst oder heller.

Solche Verinnerlichung der Farbe, dem Wort, dem Ton gegenüber ist heute dringend nötig, wo alles, gar alles immer von aussen an uns herangebracht wird: das Bild als Photographie, Kino, Fernsehen —, der Ton vom Radio oder der Platte her. Es ist ja so, dass bei den tausend Möglichkeiten des

Heimtextilien und Stickerei-Industrie

Wahre Kunstwerke an Spitzen und Stickereien haben St. Gallen und dem Appenzellerland Weltruhm gebracht. Die Mousselineveber stand fröhlich schon hoch im Kurs. Gefärbte Baumwolle war begehrt für Shawls, Decken, Turbane, ja sogar für Tapeten. Wie sehr diese beiden Industrien in den allgemeinen Fortschrittssturm mit hineingerissen wurden und mit welchem erstaunlichem Erfolg, darüber gab die von der Publizitätsgesellschaft der Schweizerischen Baumwoll- und Stickerei-Industrie veranstaltete Pressefahrt ein eindrucksvolles Bild.

Die ihre Vorteile zu schätzen wissen. Gummistück für Damengürtel gehört zu den neuen Fabrikaten. Neust ist auch die Herstellung von gewirkten, glatten und gemusterten Intimitätsartikeln für Gardinen, Kleider und Wäsche, die zum Unterschied der echten Bobinetfabrikate mit der Marke «Müratec» bezeichnet werden. Dieser in der Schweiz einzigen Bobinetweberlei ist auch eine eigene Ausrüsterei angegliedert.

Zwei wichtige Textilunternehmen, beide in Herisau domiziliert, stehen im Dienste der Baumwolle. Es ist der Veredelungsbetrieb mit Stoffdruckerei Cilandar AG und die Firma J. G. Nef & Co. Die Entwicklung in der Stoffdruckerei von den einfachsten Druckmethoden zum kunstvollen Handdruck, Photo- und Filmdruck, die Steigerung der Farbzahl und die vom Wechsel der Mode abhängigen Dessins stellen hohe Anforderungen, um im Export erfolgreich zu bleiben zu können.

Wie sehr sich die Baumwolle ihren Platz im Gebiet der Heimkultur erobert hat, zeigte auch die neuste Kollektion von Baumwollgeweben bei Chr. Fischbacher & Co., St. Gallen. Eine Wunderwelt von Farb- und Druckbildern tat sich auf. Da, wo einst Samt und Seide Eleganz verbreiteten, tritt Baumwolle an ihre Stelle. Die Vielfalt an Webefekten, an Kolorierung, an Dessins und die Kunst moderner Ausrüstung erlauben diesen Stoffen, ob weich fallend als seidiger Satin, ob steif und glänzend als Chin, jede Dekorationsmöglichkeit. Unerbört schöne

Dessins, berauschende Farbklänge, neben praktischen Vorzügen, geben den im Ausland besonders gefragten Fibra-Dekorationsstoffen grosse Anziehungskraft. Ebenfalls mit schönstem Erfolg hat die Baumwolle ihre neue Rolle in der Polstermöbel-Fabrikation übernommen. Die einmalig gestaltete Ausstellung der Polstermöbel-Fabrik Strauss & Co. in Kirchberg verrät bemerkenswerten Sinn für Wohnkultur. Gediegene Wirkung erzielt die von der ästhetischen und praktischen Seite her gelenkte moderne Formgebung. Sie wird unterstützt durch sehr schöne Farbeffekte und bekräftigt durch die bei Gebrauch sich erweisenden Qualitätseigenschaften der Baumwolle. Auch dieses, aus kleinen Anfängen herausgewachsene heutige Grossunternehmen erfreut sich eines ausgedehnten internationalen Exporttraditions.

Die im Zeichen der Baumwolle und Stickerei stehende Tournée fand ihren Abschluss in der Ostschweizerischen Stickereifachschule bei einem Besuch des Schulbetriebs und der Besichtigung der Ausstellung von Heimtextilien aus Kollektionen verschiedener Stickereifirmen, unter denen Rideaux, Tisch- und Zierdecken in Kettenstickereien von Max Sandheer AG, Berneck und Oskar Stähli & Co., St. Gallen, sowie modernste, reizend mit Stickereien verzierte Bettwäse der Firma Gebrüder Tobler & Co. AG in Teufen zu erwähnen sind.

Am Rande bemerkt: An dem zwischen die beiden starkbefragten Tage geschobenen gemühtlichen Abend erschienen junge Damen, Junglinge und Kinder mit einer kleinen Modenschau der Baumwoll- und Stickereiindustrie die Reverenz. H. Forrer-Stapfer

Wer Gott flieht, wird von ihm geholt, wer ihm belästigt, wird von ihm verlassen. Jakob Bossert

Veranstaltungen

SCHWEIZERISCHER VERBAND DER AKADEMIKERINNEN Sektion Zürich

Einladung zur Monatsversammlung auf Mittwoch den 1. März 1961, 20 Uhr, im Lokale des Lyceumklubs, Rämistrasse 26, Zürich 1; Plauderer von Fr. PD Dr. phil. Et. Ely Leuzinger.

«Kunstendrucke einer Indienreise» (mit Farbdias)

VOLKSBILDUNGSHAIM NEUKIRCH AN DER THUR TG

Einladung zur 11. Werkwoche vom 10. bis 15. April 1961

Stoffdrucken, Modellieren, Mosaik

Kursleiter: Frau Ruth Jean-Richard, Zeichenlehrerin, Zürich, Stoffdrucken und Modellieren; Herr Bernhard Wyss, Zeichenlehrer, Bern, Mosaik. Die Neukircher Werkwochen sind geeignet sowohl für Anfänger wie für Fortgeschrittene zur eigenen künstlerischen und schöpferischen Betätigung oder als Weiterbildungsmöglichkeit für Freizeitleiter von Heimen und Schulen. Bei der Anmeldung bitte wenn möglich angeben, auf welchem Gebiet man vor allem zu arbeiten gedenkt.

Pensionsgeld Fr. 10.— pro Tag, Einzelzimmer Fr. 15.— Zuschlag Kursgeld für die ganze Woche Fr. 15.—, Materialgeld ca. Fr. 10.—

Neukirch an der Thur wird erreicht über die Bahnhöfe von Bürgen oder Sulgen (Linie Zürich-Bohusnorn). Von Bürgen aus Postauto nach Neukirch.

Anmeldungen an: Volkshausheim Neukirch an der Thur TG, Tel. (072) 3 14 35, wo auch das ausführliche Programm erhältlich ist.

Radiosendungen

vom 26. Februar bis 4. März 1961

Montag, 14.00 Siesta. Ton und Wort und so fort — Dienstag, 14.00 Finnland — ein befreundetes Land. Gespräch mit Aino Kärkkäinen. — Mittwoch, 14.00 Grosse Frauen in der Geschichte (Louis & Wohl). — Donnerstag, 14.00 Die Staatsanwaltschaft erzählt von ihrer Arbeit (Dr. Annemarie Blaser). — Freitag, Die Schweizer Hausfrau und die ausländische Angestellte. — Samstag, 7.30 De Samstig het zum Sunntig gseit.

Aus dem Fernsehprogramm

Sonntag, 26. Februar 9.30—10.30 Protestantischer Gottesdienst aus der evangelisch-reformierten Kirche in Neuhausen am Rheinfall. — Montag, 27. Februar 21.10 Forum 61. Frau Prof. Jeanne Hersch, Dozentin für Philosophie an der Universität Gené, Nationalrat Walter Brinolf und Dr. Alfred Schäfer, Präsident des Direktoriums einer schweizerischen Grossbank, äussern sich zu Zeitproblemen, welche von der Öffentlichkeit zur Diskussion gestellt wurden. — Samstag, 4. März 20.15 Uhr Das Wort zum Sonntag. Es spricht für die reformierte Kirche Pfarrer Fritz Johner, Oberwinterthur.

Redaktion: Frau B. Wehrli-Knobel, Birmensdorferstrasse 428 Zürich 55. Tel. (051) 35 30 85 wenn keine Antwort (051) 26 81 51

Verlag: Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Präsidentin: Dr. Olga Stämpfli, Gönhardhof, Aarau

Schriften

Informationsschriften über Afrika

Sieben ist im Ev.-Verlag, Zollikon, ein in England sehr einfaches Buch in deutscher Übersetzung als 8. Band der Polis-Reihe erschienen. «Dämmerung in Nyassaland», zum Problem der zentralafrikanischen Föderation, wurde von Guy Clutton-Brock, dem Begründer des Partnerschaftswerkes in diesem Teil Afrikas geschrieben. Dieser bekannte Förderer Afrikas lebt und arbeitet seit mehr als einem Jahrzehnt mit den Afrikanern zusammen und kennt die Probleme, die entstehen, wenn der schwarze Nationalismus aus dem Norden und der ebenso erbitterliche aus dem Süden im gleichen Lande zusammenstossen, aus unmittelbarer, eigener Erfahrung.

Trotz eines hier und da recht «deutschen» Stiles der Übersetzerin, Frau Prof. Steck aus Frankfurt, und etlicher in der Eile passierter Druckfehler hat dieses Werk nichts von seinem ursprünglichen Geiste eingebüsst. Mit Gründlichkeit analysiert Guy Clutton-Brock alle schwierigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme, die aus dem Zusammenleben der so ungleichen schwarzen und weissen Rasse entstehen. Sein Verständnis bewirkt, dass man beide Seiten in ihrer Problematik erfasst, das nach Freiheit ringende schwarze Nyassaland und das auf Selbsterhaltung ausgehende «weisse» Südrhodesien. Mit grosser Zukunftsgläubigkeit zeigt Guy Clutton-Brock in seinem in Betschuanaland geschriebenen Nachtrag vom November 1960 einen Ausweg aus dem Dilemma an, lässt aber keinen Zweifel darüber offen, in welche Katastrophe die weisse Zivilisation hineingerät, wenn die letzte gute Stunde verpasst wird. Es ist ein grosses Verdienst des EVZ, dass dieses Zeugnis für Wahrheit, Verständnis und einer fruchtbaren Neuorientierung heute herauskommt, wo sich das Problem der zentralafrikanischen Föderation durch das Aufeinanderprallen der schwarz-weißen Gegensätze zur Krise steigert. Erhältlich in allen Buchhandlungen.

Auf den Sekretariats des Partnerschaftswerkes von Guy Clutton-Brock können neben «Dämmerung in Nyassaland» weitere orientierende Schriften über Afrika bezogen werden. «Dies ist Apartheid» mit Vorwort von Alan Paton, umfasst die Bantugesetze der Südafrikanischen Union, die vom südafrikanischen Senator für Farbige, Leslie Rubin, zusammengestellt wurden. In seiner

kommentarlosen Wucht ist dies ein eindrückliches Dokument. (Vervielfältigt.)

«Die Petitionen 1958 und 1960» der Hänglinge des südafrikanischen Mandates Südwest-Afrika an die UNO. Man ist hier ebenfalls mit einem kommentarlosen Dokument konfrontiert, was im Moment, da eine Klage gegen Südafrika im Internationalen Schiedsgericht eingereicht wurde, von Interesse sein könnte.

«Afrika — aus Partner», herausgegeben von Dr. E. Steinemann, ein Strauss kurzer Orientierungen über Afrika, broschiert.

Das Afrika-Büro des Christlichen Friedensdienstes, Gstaad, vermittelt diese vier Schriften, um exaktere Informationen über Afrika in das Schweizervolk zu tragen.

Leistungsfähig auch im überheizten Raum

So aufgeklärt und vielwissend wir Heutige in den meisten Beziehungen zu sein scheinen, so vernagelt gebärden wir uns in anderer Hinsicht. Da trommeln uns doch Aerzte und Wissenschaftler seit Jahrzehnten in die Ohren, dass die Luft in unseren überheizten, zeitlangelichten Räumen viel zu trocken und darum äusserst ungesund sei. Wir sollten es also nachgerade wissen, dass die moderne Heizungsart (die wir ja nicht missen möchten!) die Schleimhäute unserer Atemwege derart austrocknet, dass die Bazillen sich dort mit Vorliebe einnisten und breit machen. Es müsste uns zu denken geben, dass viele von uns im Winter dauernd erkältet sind und oft genug über unerklärliche Kopfschmerzen klagen; es müsste uns bedrücken, wenn hier ein Möbelstück springt, dort ein Musikinstrument immer wieder verstimmt ist und sämtliche Zimmerpflanzen «serbeln». Was aber unternehmen wir dagegen? Nichts, rein nichts! Mit stoischer Gelassenheit, die einer besseren Sache würdig wäre und hier wahrhaftig nicht am Platz ist, nehmen wir die zu trockene Luft als unabänderliche Tatsache hin. Wir leiden ruhig weiter, gerade wie wenn es kein Mittel gäbe, dem Übel beizukommen. Dabei sind doch jetzt jene preiswerten, schweizerischen Luftbefeuchter «Alomat» auf dem Markt gekommen, die wie ein kleiner elektrischer Ofen an jeden Lichtstecker angeschlossen werden, denkbar wenig Strom brauchen und doch die Luftfeuchtigkeit eines Raumes beinahe verdoppeln. Ist uns erhöhtes Wohlbefinden und bessere Gesundheit diese Anschaffung nicht wert? if.

Geschenkabonnement

des «SCHWEIZER FRAUENBLATTES»

zum Vorzugspreis von 12.50 das Jahresabonnement

gewähren wir nur unseren Abonnentinnen.

Benützen auch Sie den untenstehenden Bestellchein jedoch nur für neue, also nicht bisherige Geschenkabonnements!

Unterzeichnete bestellt bei der Administration des «Schweizer Frauenblattes», Winterthur (Postcheck-Konto VIII b 58) ein

Geschenk - Jahresabonnement des «Schweizer Frauenblattes»

ab bis an Frau/Frl.

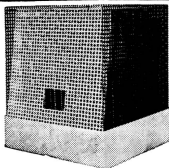
Unterschrift und Adresse des Bestellers

Das BÜRGERSPITAL BASEL sucht für seinen grossen Küchenbetrieb eine

Küchen-Gouvernante

deren Aufgabe es ist, nebst administrativen Arbeiten die Speiseverteilung zu überwachen und dem Küchenchef bei der Arbeitseinteilung, bei der Führung und Betreuung des weiblichen Personals beizustehen. Kenntnisse der italienischen Sprache sind erwünscht.

48-Stunden-Woche, jeden 2. Sonntag frei, Kost und Logis im Hause möglich. Handgeschriebene Offerten mit Photo, Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an die Direktion des Bürgerspitals Basel.



Gegen zu trockene Luft!

der neue sensationelle ALOMAT

für Luftbefeuchtung und Luftreinigung schützt: Ihre Atmungsorgane Ihre Mobiliar Ihre Pflanzen

Fr. 59.-

Enorm leistungsfähiges patent. Schweizer Produkt Stromkosten: 2/3 Rp. im Tag, ca. 2 Liter Wasserverdunstung SEV geprüft. Masse: 21 cm Länge, 18 cm Breite, 21 cm Höhe Für Industrie und Gewerbe bitte Spezialprospekte verlangen!

Unterzeichneter bestellt bei Firma BESTELLESCHEIN (Bitte Blockschrift) Stück ALOMAT 220 V zu Fr. 59.-, zahlbar innert 5 Tagen nach Erhalt. 1 Jahr Fabrikgarantie! Name: Vorname: Beruf: Strasse: Ort: Unterschrift:

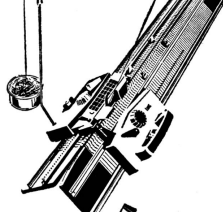
h. Büllinger Bürobedarf, Zöllmaschinen - Apparate Zürich 3 Zentralstr. 45 Tel. 051/351377

PASSAP 12

Der sensationelle Doppelbett-Strickapparat. Als Einziger strickt er alles ohne Gewichte und ohne Anschlagkamm

Nur Fr. 595.-

Heute strickt man nur noch ohne Gewichte! Heute kauft man PASSAP!



Unverbindliche Vorführung bequem bei Ihnen zu Hause

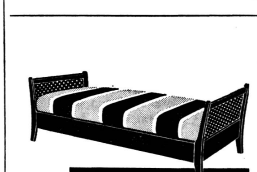
PASSAP AG, Zürich 2 Gotthardstrasse 54, Tel. (051) 23 78 87

Für hohe Ansprüche

gibt es PIONIER Frucht- und Getreidekaffee. Nur beste Rohstoffe kommen in Frage. Die Verarbeitung erfolgt mit grösster Sorgfalt. Das so angenehme Aroma können manche von dem des Bohnenkaffees kaum unterscheiden. Für Familien: «PIONIER-gemahlen», 400 g Fr. 1.80 m. R. (über 150 Tassen). Für einzelne und Eilige: «PIONIER-Extrakt», vollständig, 50 g Fr. 1.30 (33 Tassen), 125 g Fr. 3.— (83 Tassen), 250 g Fr. 5.50 m. R. In Reform- und Diätgeschäften. Vertrieb: A. Müller, L.-Regazweg 6, Zürich 55.



PIONIER Frucht- und Getreidekaffee



hugo peters «Warner», eines von 10 schönen Couchbetten aus eigener Werkstätte — mit und ohne Bettzugraum. Bettstatt Fr. 425.— Modelle ab Fr. 93.— Dazu DEA- und Rosshaararmaturen. Nach individuellen Wünschen: — moilig weich — beliebig hart — oder extra warm. Bellevuestr. 11, Untertal 3 Telefon 24 73 79 ZÜRICH LIMAAT SCHWEIZER QUAI 8 hugo peters

Hiltl's «Vegi» Seit 60 Jahren ein Begriff Eigene Konditorei Vegetarisches Restaurant, Tea-Room, Sihlstrasse 26, Zürich

Advertisement for KASPAR-GOLD featuring 2 Qualitäts-Speisefette für die Grossküche, KASPAR-GOLD körnig, KASPAR-GOLD vegetabil, and HANS KASPAR AG ZÜRICH 3/45.

Wenn jede unserer Leserinnen ein Jahresabonnement wirbt, können wir das «Schweizer Frauenblatt» ausbauen, vermehrt illustrieren, umfangreicher gestalten. — Machen Sie mit? Genossenschaft und Administration Schweizer Frauenblatt, Winterthur